

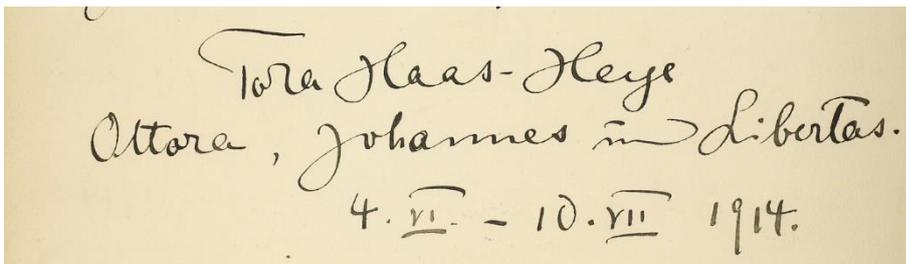
Libertas Schulze-Boysen

* 20. November 1913 in Paris; † 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee



Libertas Schulze Boysen, geb. Haas-Heye

<http://www.gdw-berlin.de/de/vertiefung/biographien/biografie/view-bio/schulze-boysen-1/>



Gästebücher Bd V **Tora Haas-Heye** mit ihren Kindern **Ottora, Johannes** und **Libertas**

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

4. Juni – 10. Juli 1914

Libertas Schulze-Boysen, geborene **Libertas Viktoria Haas-Heye** gehörte als Mitwisserin und Helferin während des NS-Regimes zur Widerstandsgruppe *Rote Kapelle*.

Leben

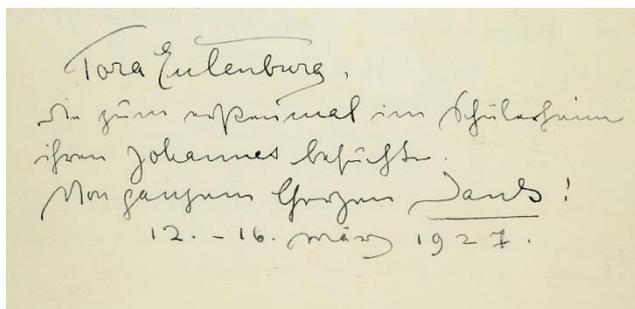


Eröffnungseite des Feldurteils des Reichskriegsgerichts vom 19. Dezember 1942

Libertas Schulze-Boysen war das jüngste von drei Kindern des aus Heidelberg stammenden Modeschöpfers **Prof. Otto Ludwig Haas-Heye** (1879–1959) und dessen Frau **Viktorija Ada Astrid Agnes, Fürstin zu Eulenburg und Hertefeld, Gräfin Sandels** (1886–1967). Die Eltern hatten am 12. Mai 1909 in Liebenberg geheiratet und danach zeitweise in London und Paris gelebt. Ihre Geschwister waren **Ottora Maria** (* 13. Februar 1910 in Garmisch-Partenkirchen; † 2001) und **Johannes Haas-Heye** (1912–2008).



Johannes Haas-Heye 2005 in Bonn



Gästebücher Bd VI **Tora** bringt ihren Sohn **Johannes** als Schüler nach Neubeuern

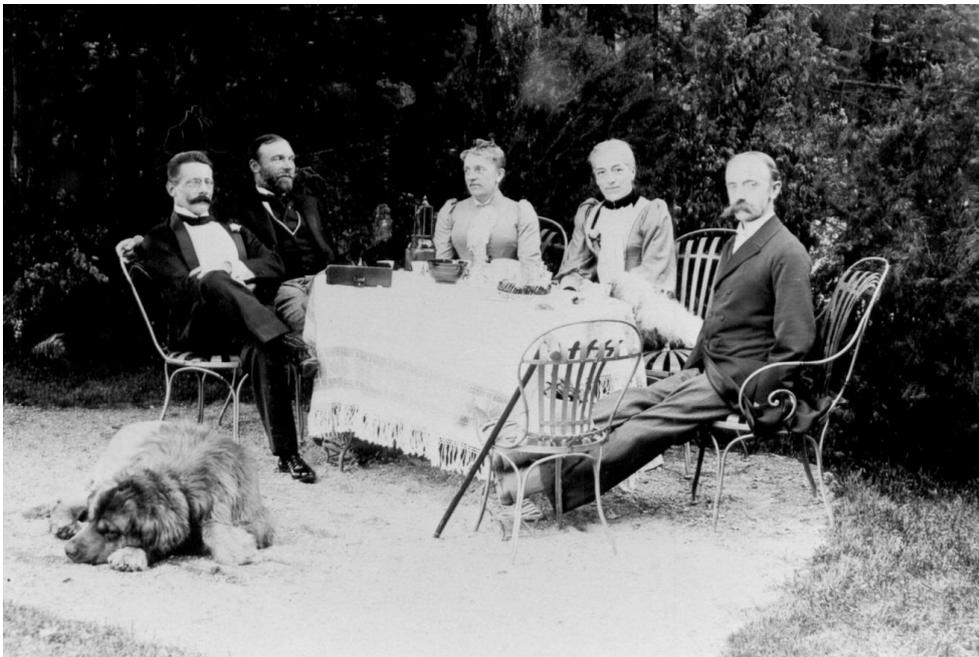
Die Mutter, genannt „**Thora**“, entstammte einer alten preußischen Adelsfamilie. Sie war das jüngste von acht Kindern des preußischen Diplomaten **Philipp zu Eulenburg** (1847–1921) und dessen schwedischer Ehefrau, **Augusta Gräfin Sandels** (1853–1941). Als **Libertas** acht Jahre alt war, ließen sich die Eltern scheiden. **Libertas** verbrachte einen Teil ihrer Kindheit auf dem bei Berlin gelegenen Landgut der **Eulenburgs**, Schloss Liebenberg (heute Löwenberger Land).^[1]



Fürst **Eulenburg** und seine Frau **Augusta**



Schloss Liebenberg



Fürst Eulenburg (2. V.l.) zu Besuch im Schloss Neubeuern um 1890. Neben ihm **Baron Wendelstadt**

Ab 1922 besuchte sie eine Schule in Berlin und lebte beim Vater, der die Modeabteilung des Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Straße 8 leitete. Auf den weiten Fluren dieses Gebäudes, das 1933 zur Gestapozentrale wurde, spielte **Libertas** mit ihren Geschwistern und anderen Kindern. Sie wurde dabei betreut von der Zeichenlehrerin **Valerie Wolfenstein**, mit der **Libertas** den Sommer 1924 in der Schweiz verbrachte. Von 1926 bis 1932 besuchte sie das Mädchen-Lyzeum in Zürich. Nach dem Abitur und einem Aufenthalt in Großbritannien wurde sie 1933 in der Berliner Niederlassung der Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer als Pressereferentin eingestellt. Im März 1933 wurde **Libertas** auch Mitglied der NSDAP.^[2] 1935 engagierte sich **Libertas** für den „Freiwilligen Arbeitsdienst für die weibliche Jugend“ in Glindow bei Potsdam. Seit Anfang der 30er Jahre verfasste sie Filmkritiken, die eine deutliche Nähe zur nationalsozialistischen Ideologie erkennen lassen.^[3]

1934 machte sie die Bekanntschaft des Luftwaffenoffiziers **Harro Schulze-Boysen**, dem Sohn eines Seeoffiziers und Großneffe des Großadmirals **Alfred von Tirpitz**^[4], den sie am 16. Juli 1936 in der Schlosskapelle von Liebenberg heiratete.

Das Ehepaar sammelte nach der Hochzeit junge Intellektuelle, Künstler und Arbeiter um sich und traf sich mit ihnen unbeobachtet von der Gestapo auf Gut Liebenberg. In dem Kreis verkehrten u.a. das Künstlerehepaar Kurt und Elisabeth Schumacher, die Schriftsteller Günther Weisenborn, **Walter**

Küchenmeister und **Adam Kuckhoff** mit seiner Frau **Greta**, die Journalisten **John Graudenz** und **Gisela von Poellnitz**, die Ärzte **John Rittmeister** und **Elfriede Paul**, die Tänzerin **Oda Schottmüller**, seit 1938 das Ehepaar **Walter** und Schauspielerin **Marta Husemann**.

Anfang 1937 trat sie aus der NSDAP unter dem Vorwand aus, als Ehefrau *zeitlich und gesundheitlich* nicht mehr in der Lage zu sein, *allen Anforderungen der Parteiarbeit zu entsprechen*.^[4]

Neben ihrer Arbeit als Filmkritikerin sammelte sie im Reichspropagandaministerium Bildmaterial über deutsche Kriegsverbrechen. Ihren Mann unterstützte sie auf der Suche nach gleichgesinnten Gegnern des NS-Regimes. Ende Oktober 1941 traf sie einen Offizier des sowjetischen Geheimdienstes GPU und vermittelte ihm einen Kontakt zu ihrem Mann, **Harro Schulze-Boysen**.

Libertas Schulze-Boysen begann im Sommer 1942 gemeinsam mit **Alexander Spoerl** in der Kulturfilmzentrale Bildmaterial über Gewaltverbrechen an der Ostfront zu sammeln. Diese Informationen wurden zum Ausgangspunkt für ein Flugblatt. Nach Entdeckung der Verbindungen zur Sowjetunion wurden **Libertas** und ihr Mann verhaftet und vor dem Reichskriegsgericht angeklagt. Das Verfahren endete am 9. Dezember 1942 mit Todesurteilen. **Libertas Schulze-Boysen** wurde am 22. Dezember 1942 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee mit fünf weiteren aus der Widerstandsgruppe zwischen 20:18 bis 20:33 Uhr im Dreiminutentakt durch Enthauptung hingerichtet. Ihr Mann wurde bereits zuvor um 19:05 Uhr im gleichen Gefängnis und - aus Sicht der Nationalsozialisten - besonders unehrenhaft am Fleischerhaken stranguliert.^{[5][6]}

Die Leiterin der KZ-Gedenkstätte Moringen, **Ursula Gerecht** berichtet in ihrem Vortrag *Marta Wolter und „Kuhle Wampe“ – Die Geschichte einer Frau und die Geschichte eines Films* aus dem Hafttagebuch von **Marta Husemann** über die Weggefährtin **Libertas Schulze-Boysen**: *Ein Mensch, den man niemals in die illegale Arbeit hätte einweihen dürfen. Keine bewusste Verräterin. Aber durch ihre maßlose Eitelkeit leicht zum Sprechen zu bringen.*

Ehrungen



Berliner Gedenktafel für die Schulze-Boysens am Haus Altenburger Allee 19 in Berlin-Westend

- Alexander Spoerl hat Libertas Schulze-Boysen seinen 1950 erschienenen Roman *Memoiren eines mittelmäßigen Schülers* gewidmet.
- Im Berliner Stadtteil Lichtenberg wurde 1972 in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nach Neugestaltung des Stadtgebietes *Frankfurter Allee Süd* eine Straße nach dem Ehepaar in *Schulze-Boysen-Straße* benannt.^[7]
- Die *Libertas-Kapelle*^[8] im Schloss Liebenberg (in der sie ihren Mann Harro heiratete) ist ihr gewidmet. Hier befindet sich seit 2004 eine Sonderausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand über das Leben Libertas und dem gemeinsamen antifaschistischen Widerstand

innerhalb der *Roten Kapelle* gegen den Nationalsozialismus – mit Fotos und umfangreichen Schriften dokumentiert. Der Eintritt ist frei.^[9]

- An ihrem letzten Wohnhaus in der Altenburger Allee 19 in Berlin-Westend gibt es eine Berliner Gedenktafel.

Literatur

- Rolf Aurich, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): *Libertas Schulze-Boysen. Filmpublizistin*. (Konzeption und Redaktion: Rolf Aurich, Wolfgang Jacobsen, Wenke Wegner, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen), edition text + kritik, München 2008, 170 S., ISBN 978-3-88377-925-6 (Band 7 der Buchreihe Film & Schrift).
- Elsa Boysen: *Harro Schulze-Boysen. Das Bild eines Freiheitskämpfers*. (Erstaufgabe 1947), Fölbach Verlag, Koblenz 1992, ISBN 3-923532-17-2.
- Hans Coppi junior: *Harro Schulze-Boysen. Wege in den Widerstand*. Fölbach Verlag, Koblenz 1995, ISBN 3-923532-28-8.
- Hans Coppi junior, Johannes Tuchel: *Libertas Schulze-Boysen und die Rote Kapelle*. Begleitschrift zur Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin auf Schloss & Gut Liebenberg, Berlin 2004
- Johannes Hürter: *Schulze-Boysen, Libertas, geborene Haas-Heye*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 23, Duncker & Humblot, Berlin 2007, ISBN 978-3-428-11204-3, S. 730 f. (Digitalisat).
- Silke Kettelhake: „*Erzähl allen, allen von mir!*“ *Das schöne kurze Leben der Libertas Schulze-Boysen*. Droemer Knauer, 2008, 432 Seiten, ISBN 3-426-27437-X.
- Gert Rosiejka: *Die Rote Kapelle. „Landesverrat“ als antifaschistischer Widerstand*. – Mit einer Einführung von Heinrich Scheel. ergebnisse-Verlag, Hamburg 1986, ISBN 3-925622-16-0.

Weblinks

- Literatur von und über Libertas Schulze-Boysen im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Kurzbiografie der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
- Arvid und Mildred Harnack. Harro und Libertas Schulze-Boysen. Dauerausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
- *Libertas Schulze-Boysen und die Rote Kapelle* (PDF; 1,1 MB) Begleitheft zur Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand auf Schloss und Gut Liebenberg 2004
- Rainer Blasius: Libertas Schulze-Boysen. Ein Weihnachtsengel vor der Hinrichtung FAZ vom 22. Dezember 2012
 - http://www.gdw-berlin.de/de/forschung/laufende_projekte/studien_zur_geschichte_der_roten_kapelle/

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Libertas_Schulze-Boysen